

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 1 (1925)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Madame und ihre zwölf Jünger  
**Autor:** Oppenheim, E. P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833659>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Madame und ihre zwölf Jünger

Roman von E. Ph. Oppenheim / Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen

(Nachdruck verboten)

## I. Der harmlose Ueberfall

Vor dem letzten Hindernis zögerten die beiden Männer und blickten die Lichtung hinunter nach dem fernen Wälzchen. Die Golffungs zeigten aufgeregzt auf einen Gegenstand, der nächst der Zielflagge unbeweglich auf dem sanften Rasen ruhte.

«Seht dort!»

«Ein Mann!»

«Er ist tot!»

Die Spieler hielten an und überlegten. Sie waren Partner, die seltsam voneinander abstachen. Mr. Edgar Franks, ein älterer, untersetzter, kräftiger Mann, mit einem vollen, nur leicht angegrauten, blonden Haarschopf, war ein amerikanischer Millionär, der die schönste Villa im ganzen Umkreis von Antibes sein eigen nannte. Armand Toyes, ein großer hagerer Jüngling, kam gelegentlich auf seinem Motorrad von seinem Heim hinter den Hügeln von Cagnes hergefahren.

«Liegt der ausgerechnet auf dem Platz, wo meine Kugel landen sollte?» stieß Mr. Franks ärgerlich hervor. «Das heißt, wenn es überhaupt ein Mensch ist —»

«Mag es nun ein Mensch sein oder ein Lumenbindel,» meinte sein Partner, «ich fürchte sehr, wir müssen uns' hinbemühen oder die Jungs hinschicken. Probiieren wir's erst mit einem Anruf.»

Die beiden erhoben ihre Stimmen, und der Warnruf des Golfers schallte durch die sonnenhelle Stille des Aprilmorgens. Auf dem Rasen rührte sich nichts.

«Wir müssen doch hinunter und nachsehen,» brummte der Amerikaner.

Die beiden schritten einen mit gelben Blumenbüscheln übersäten Wiesenstück entlang und machten sich auf den Weg gegen das Wälzchen hinunter. Sie waren nicht besonders neugierig. Trotzdem beschleunigten sie ihre Schritte, als sie sich dem Ziele näherten.

«Es ist wirklich ein Mann,» konstatierte der Jüngere.

«Ein Landstreicher,» fügte der andere bei. «Er schlafet. Ein Toter würde nicht so daliegen. He da, aufgewacht!»

Der Schläfer fuhr auf, stützte sich auf die Elfenbogen und arbeitete sich auf die Füße. Er war in Lumpen gekleidet wie ein französischer Vagant, aber seine Haltung stach von seinem Aeufern auffallend ab. Aus einem dunklen Gesicht, dem man den Ärger über den unterbrochenen Schlaf deutlich ansah, maß ein finsterer Blick die Störfriede.

«Ein merkwürdiger Platz für die Nachtruhe, mein Bester!» begann Mr. Franks. «Wissen Sie, daß das ein Golfplatz ist und daß Sie sich auf Privateigentum befinden?»

«Das wußte ich nicht und es kümmert mich auch nicht,» war die kurz angebundene Antwort. «Ich bin vom Weg abgekommen und eingeschlafen. In welcher Richtung liegt Cagnes?»

Die beiden deuteten auf einen Hügel, wo sich malerisch die Silhouette einer kleinen Stadt abhob. Der Fremde warf ihnen noch einen offensichtlich mißbilligen Blick zu, kehrte ihnen stumm den Rücken und ging seines Weges.

«Na, was sagst du zu dem Kerl?»

«Ein Landstreicher ohne Zweifel,» lachte der Jüngere, «aber ein merkwürdiger. Er hat uns nicht einmal angebettelt.»

Sie sahen ihn nach, wie er über das Golffeld hinweg auf kurzerem Wege der Stadt zuwanderte. Er ging, als hätte er wund Füße, und hatte doch nicht den unsicheren Gang des Vaganten.

«Merkwürdig, daß er uns französisch angesprochen,» meinte Edgar Franks. «Er schaute doch wie ein Engländer aus und hatte auch einen englischen Akzent.»

Die beiden kehrten zu ihrem Spiel zurück, und damit war das kleine Intermezzo vergessen.

Der Fremde fand sich auf den Weg zur Stadt zurück und betrat das erste kleine Café der Vorstadt. Die Wirtin hinter dem Buffet maß den Gast mißtrauisch.

«Was wünscht der Herr?» Sie zwang sich zur gewohntmäßigen Freundlichkeit.

«Gelegenheit zum Waschen,» war die trockene Antwort, «dann etwas Kaffee.» Er verstand ihren Blick und zog aus der Tasche des zerschlissenen Rockes ein paar kleine Noten. Sie öffnete eine Türe. «Dort ist ein Becken, Wasser ist auch da. Bis Sie sich gewaschen, ist der Kaffee bereit.»

Als der Fremde zurückkam, wählte er einen Platz an der Sonne. Er hatte den ungemütlichen Eindruck nicht abgestreift und auch seine Stirnrunzeln waren geblieben. Trotzdem hatte er etwas Außergewöhnliches an sich. Die

Augen verrieten Ernst, der Mund Energie. Die Hände waren gebräunt, aber wohlgeformt.

«Der Herr hat einen langen Weg hinter sich?» fragte die Wirtin, als sie den Kaffee auftrug.

«Es geht,» war die Antwort. «Können Sie mir sagen, wo die Villa Sabatin liegt?»

«Die Villa Sabatin?» wiederholte die Frau. «Gewiß. Die liegt oben in dem Talchen, das sich linker Hand hinaufzieht. Man nimmt am besten die Straßenbahn dort und steigt in St. Oi-sette aus.»

«Ist es weit?»

«Vielleicht zwei Stunden.» Der Fremde bezahlte, überzahlt sein Geld und bestieg die Straßenbahn, die gegenüber wartete. Langsam und holpernd wurde er in das fruchtbare Land

möge die Hinterpforte benützen. Er schenkte ihr keine Beachtung und schritt zwischen den Rosenbeeten und den Orangenblüten durch, bis plötzlich die Villa, weiß und kühl, mit grünen Fensterläden und einer großen Terrasse, vor ihm stand. Kühn steuerte er auf den Haupteingang los und läutete.

Der vornehme Diener warf ihm einen vorwürfsvollen Blick zu. «Der Eingang ist hinten,» verwies er ihn streng. «Für Ihresgleichen gibt es hier nichts.»

«Ich komme zu Besuch,» erwiderte der Vagabund. «Haben Sie die Freundlichkeit, Madame zu unterrichten, daß ich angekommen sei.»

«Unmöglich,» wies ihn der Mann zurück. «Madame empfängt keine Bettler.» Er wollte

«Der Empfang ist überwältigend,» sagte er zu der Dame. «Ich bitte Sie aber, sich meinetwegen nicht zu beunruhigen. Meine Kleider sind allerdings nicht mehr wert, als weggeworfen zu werden, aber —»

«Sie brauchen mir nichts zu erklären,» unterbrach sie ihn. «Folgen Sie jetzt nur William. Ich brenne darauf, Sie in anderen Umständen willkommen zu heißen, den ersten meiner Jünger, der meinem Rufe gehorcht hat.»

Er wandte sich ab mit einem kleinen Achselzucken — kaum einer Geste eines Landstrechers. Dann folgte er seinem Führer die breite Marmortreppe hinauf.

Als der Fremde in einem grauen englischen Anzug, dem Werk eines erstklassigen Schneiders, rasiert, manikürt und mit dem Duft des Badezimmers um sich nach einer Stunde die Halle betrat, hatte er völlig das Äußere eines Gentleman. Madame betrachtete ihn mit kritischem Wohlgefallen. William mit solchem Erstaunen, daß er beinahe das silberne Teebrett hätte fallen lassen.

«Eine wunderbare Verwandlung,» bemerkte Madame. «Sie waren von jeher der Eleganste meiner Gesellschaft, mein lieber Hugh. Leider verraten mir Ihre Mienen, daß Sie es nicht sehr weit gebracht haben.»

«Warum sollte ich mein Mißgeschick beklagen?» erwiderte er, «hat es mich doch zu Ihnen zurückgeführt.»

«Ihr Kommen war unvermeidlich,» erinnerte sie ihn, «gleichviel ob es Ihnen gut gegangen wäre oder nicht.»

«Das ist richtig,» räumte er ein. «Es ist aber trotzdem merkwürdig, daß ich der erste hier bin.»

«Wo waren Sie?»

«Noch vor drei Tagen in Marseille.»

«Marseille?»

«Ich landete eben,» erklärte er ihr. «Am ersten Tage bekam ich in einem Café im Hafen eine Zeitung zu Gesicht — und hier bin ich.»

«Ich will nicht in Ihre Abenteuer mich eindringen,» sagte Madame, als sie ihn zu Tische führte. «Aber Sie wissen, unter welcher Bedingung unsere Verbindung gelöst werden kann?»

«Ich habe sie nie vergessen,» erwiderte er. «Lassen Sie mich nur das eine zu Ihrer Beruhigung sagen. Ich bin auf meinen Fahrten von allerlei Mißgeschick verfolgt worden, aber ich habe nie gesessen.»

«Ausgezeichnet! Bei mehreren anderen bin ich nicht so sicher. Sie aber waren trotz aller Fehler immer ein Mann!»

Er verneigte sich spöttisch.

«Ein Freiluft-Diner!» lachte er, mit einem Blick auf die Diener, die den Tisch heraustrugen. «Ich habe viele mitgemacht auf meinem Wege von Marseille — aber keines wie dieses. Doch schweige ich vielleicht besser vor der Dienerschaft?»

«Meine Diener sind immer noch nach dem alten Grundsatz ausgewählt,» erwiderte sie, «aber vielleicht ist es doch besser.»

«Warum haben Sie sich entschlossen, unsere Gesellschaft aufzulösen?»

Sie zuckte die Schultern und wartete, bis William, der seine Gehilfen bereits weggeschickt hatte, sich ebenfalls in das Zimmer zurückzog, bevor sie antwortete.

«Ich werde alt, vielleicht auch matt und müde. Ich muß Zerstreunung haben. Dann wollte ich auch wissen, was aus euch allen geworden ist. Und da ist ja auch noch euer Verpflichtungsschein, der eingelöst werden muß. Es kann Ihnen doch nicht ungelegen, mir diesen Besuch zu machen?»

«Ungelegen?» wiederholte er. «Warum denn? Ich bin ein ruiniert und gebrochener Mann. Aber zehn Minuten nachdem ich Ihre Botschaft gelesen, war ich bereits auf dem Wege. Ich folgte der Küste und kam auf seltsame Art her. Ich marschierte nachts, ruhte und badete bei Tage. Ich könnte einen ganz neuen Führer durch die Riviera schreiben. Es sind mir gerade noch ein Franken und dreißig Centimes geblieben.»

Madame langte lässig nach einer seidenen Handtasche, die an ihrem Stuhl hing, holte ein Notizbuch hervor und rechnete nach.

«Sie werden gewiß froh sein zu erfahren, daß es besser mit Ihnen steht, als Sie glauben,» kündigte sie ihm an. «Sie haben noch ein Gut haben von 62500 Franken.»

«Nicht möglich!» rief er aus.

Sie lächelte.

«Ein Siebentel aus dem Erträgnis des Gobert-Handels gehört Ihnen,» erklärte sie. «Sie haben noch keinen Penny davon erhalten.»

(Fortsitzung auf Seite 14)



Winter in Andermatt

Phot. Ryffel

(Fortsetzung von Seite 11)

«Ich will mit dem Gobert-Handel nichts zu tun haben,» erwiderete er. «Es war eine Frau mit im Spiele.»

«Mit einer Affäre nichts zu tun haben wollen, wenn sie längst abgetan ist, ist Gefühlsduselei,» entgegnete Madame. «Es war eine Frau hineingezogen, weil sie sich in den Kopf gesetzt hatte, sich unangenehm bemerkbar zu machen. Es geschah ihr aber nichts. Sie wurde einfach ignoriert. Ich stelle Ihnen einen Scheck aus auf den Crédit Lyonnais. Er wird Ihnen ermöglichen, hier standesgemäß aufzutreten.»

«Und mein Verpflichtungsschein?»

«Das eilt nicht. Ein kleiner Erholungsaufenthalt wird Ihnen nichts schaden. Es gehen mir verschiedene Pläne durch den Kopf. Gegebenenfalls haben Sie sich vor allem darum zu kümmern, daß Sie Ihre Garderobe vervollständigen und sich an die Stellung als Gast meines Hauses gewöhnen können.»

«Diese Aufgabe wird mir nicht schwer fallen.»

Die Ruhe des sonnenwarmen Nachmittags wurde plötzlich gebrochen. Man hörte nicht mehr das Summen der Bienen und das Plätschern des kleinen Wasserfalles in der Parkdecke. Diese eintönigen und doch melodischen Geräusche wurden übertönt durch das scharfe Geknatter eines Autos. Ein kleiner Zweiplätzer bog um die letzte Kehre des Fahrweges und hielt mit überraschendem Ruck am Fuße der Treppe. Die einzige Insassin, ein Mädchen, sprang aus dem Wagen und kam lächelnd auf sie zu. Sie war noch sehr jung, und als sie näher kam, zeigte sie sich, daß sie von außergewöhnlicher Schönheit war. Das Haar näherte sich dem Blond der Rheintöchter, die Augen waren dunkelbraun, mit scharf geschnittenen Brauen. Der entzückend weiche Mund verriet ständig die Neigung zum Scherzen. Sie ließ mit einer Überraschung die Vorstellung über sich ergehen.

«Herr Hugh Cardinge — meine Nichte, Claire Fantenay.»

Das Mädchen reichte dem Fremden mit einem fröhlichen Wort die Hand. Cardinge, der sie

mit verwundertem Staunen betrachtet hatte, verbeugte sich. Der Diener legte bereits ein drittes Gedeck auf.

«Wie kommt denn das?» fragte Madame, «ich dachte, du wolltest mit Armand im Golfclub essen?»

Das Mädchen runzelte die Stirn, errötete und nagierte an den Lippen. Sie mußte noch jünger sein, als sie erst geschehen hatte, und die kleine Verlegenheit ließ sie für den Mann, der noch kein Auge von ihr gelassen hatte, noch schöner erscheinen.

«Armand ärgerte mich,» bekannte sie. «Da zog ich vor, heimzukommen. Auch sollte ich dir eine Nachricht bringen.»

«Eine Nachricht?»

Das Mädchen nickte. «Mag daraus klug werden wer will,» fuhr sie fort, «ich werde es nicht. Er trug mir auf, dir zu sagen, daß *es* diesen Morgen angekommen sei. Wer dieses *es* sei, geruhete er mir nicht zu erklären.»

Madame seufzte.

«Ihr Kinder,» meinte sie nachsichtig.

Das Mädchen setzte sich. Der Schatten eines

frischen Aergers oder einer Kränkung verfinsterte immer noch ihr Gesicht.

«Wenn Armand ein Kind ist,» schmolte sie, «so ziehe ich vor, mich den Erwachsenen zuzählen. Wenn er aber zu den Erwachsenen gehören sollte, so möchte ich lieber Kind sein.»

«Nebenbei,» fragte Madame leichthin, «mit wem spielt er denn?»

«Mit einem einfältigen Kerl, den ich schon gar nicht aussehen kann,» antwortete das Mädchen. «Er hätte verschiedene bessere Partner haben können, aber er kaprizierte sich darauf, diesen Menschen erwarten zu wollen. Dabei hätte ich so gerne eine Runde gemacht. Es war unerträglich.»

«Du hast noch gar nicht den Namen dieser unausstehlichen Persönlichkeit genannt,» meinte Madame.

«Entschuldige,» sagte das Mädchen. «Ich glaube, du hättest ihn erraten. Er nennt sich Mr. Edgar Franks, der Mensch, vor dem alle katzenbuckeln, weil er ein amerikanischer Millionär ist. Was hat Armand bei Millionen zu suchen?»

(Fortsetzung folgt.)

## JUDY KNIGHT



### Erster Preis der englischen Schönheitskonkurrenz für Kinder 1923.

Das Geheimnis der Schönheit der lieben Kleinen ist ihre Gesundheit, denn Gesundheit, Glück und Schönheit gehen Hand in Hand.

Ihre Mutter schreibt in der Freude über den Erfolg einen Dankbrief an die A. Wander Ltd. London, worin sie sagt:

„Judith's prächtige Gesundheit und ihre rosigen Wangen sind grossenteils Ihrer vorzüglichen Ovomaltine zu verdanken.“

Tatsächlich enthält Ovomaltine alle die Nährstoffe, die geeignet

sind, die Gesundheit zu erhalten und zu fördern.

Wenn immer die ersten Anzeichen von Gesundheitsstörungen auftreten, sei es bei Erwachsenen oder bei Kindern, so denke man daran, dass Ovomaltine dem Körper diejenigen Stoffe zuführt, die geeignet sind, viele schädlichen Einflüsse abzuwehren.

*Eine Tasse OVOMALTINE*

*stärkt auch Sie!*

In Büchsen zu Fr. 2.75 und Fr. 5. — überall erhältlich.

Dr. A. Wander A.-G., Bern.



### Die Schweiz, - Kaffeepflanzungen?

Ja, Mama sagt immer, von dort kommt die berühmte Kaffeesurrogat-Moccamisierung, Künzle's

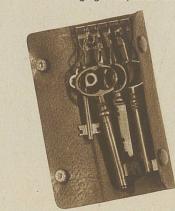
# VIRGO

Ladenpreise: Virgo 1.40, Sykos 0.50, NAGO Olten

### Wer hat keine Schlüssel?

Ein praktisches Geschenk für jedermann: „BUXTON“ Schlüsseltasche

schont die Kleider — legt die Schlüssel flach



Eignet sich nicht nur für flache, amerikanische, sondern auch für unsere größeren Schlüssel

|               | 9 1/2 cm lang | 11 1/2 cm lang |
|---------------|---------------|----------------|
| Haken:        | 4 6           | 8              |
| Bastard-Leder | 2 3/8 3       | 3 7/8 4        |
| Schweinsleder | 3 7/8 4 7/8   | 4 1/2 5 1/2    |
| Id. gefilzt   | 9 2/8 11 1/2  | 13 2/8 9 7/8   |

9 1/2 cm lang 11 1/2 cm lang

4 6 8

2 3/8 3 7/8 4 1/2 5 1/2 4 2/8 4 2/8

3 7/8 4 7/8 4 1/2 5 1/2 7 2/8 7 2/8

4 1/2 5 1/2 7 2/8 7 2/8

9 2/8 11 1/2 13 2/8 9 7/8 12 3/8 12 3/8

13 2/8 12 3/8

9 7/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3/8 12 3/8

12 3